

D A M Ü L S F A S C H I N A

Ein Bergreich zwischen dem Bregenzerwald und dem Biosphärenpark
Großes Walsertal. Dörfer mit echter Natur und voller kultureller Schätze.
Orte der Inspiration und Ruhe. Mit einem Magazin, das die Seele berührt.

FAMILIEN REICH



#FAMILIENREICH

LIEBE LESENDE,

Mit der Familie in den Urlaub zu fahren, heißt oft, dass alle etwas anderes wollen. Die einen möchten etwas unternehmen, die anderen einfach entspannen. In Damüls Faschina ist das kein Widerspruch. Die Wege sind kurz, vieles liegt nah beieinander und Kinder können einmal in der Woche am Kinderprogramm teilnehmen, während die Eltern Zeit für sich haben.

In dieser Ausgabe schauen wir genauer hin, wie Familien bei uns ihren Sommer verbringen. Wir haben mit Sarah Erath gesprochen, die beschreibt, wie sich Arbeit, Leben und Familie im Bergdorf vereinen lassen. Lehrerin Simone Bischof erzählt, wie der Alltag in der Volksschule aussieht, wenn alle Altersstufen in einem Raum unterrichtet werden.

Außerdem stellen wir Aktivitäten vor, die das Sommerangebot ergänzen. Der Waldseilgarten oder der neue Murreweg zeigen, dass neben dem Wandern noch viel mehr möglich ist.

Also: Warum nicht dorthin fahren, wo noch Platz ist? In Damüls Faschina ist der Übertourismus im Sommer kein Thema. Wer zu uns kommt, kann die Authentizität der einheimischen Kultur und unberührte Natur erleben. Einen entschleunigten Urlaub für die ganze Familie.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen und einen schönen Sommer in den Bergen!

Euer Michael Rump,
Geschäftsführer Damüls Faschina Tourismus





06 DER NEUE MURMELWEG FASCHINA

MIT GEROLD KONZETT

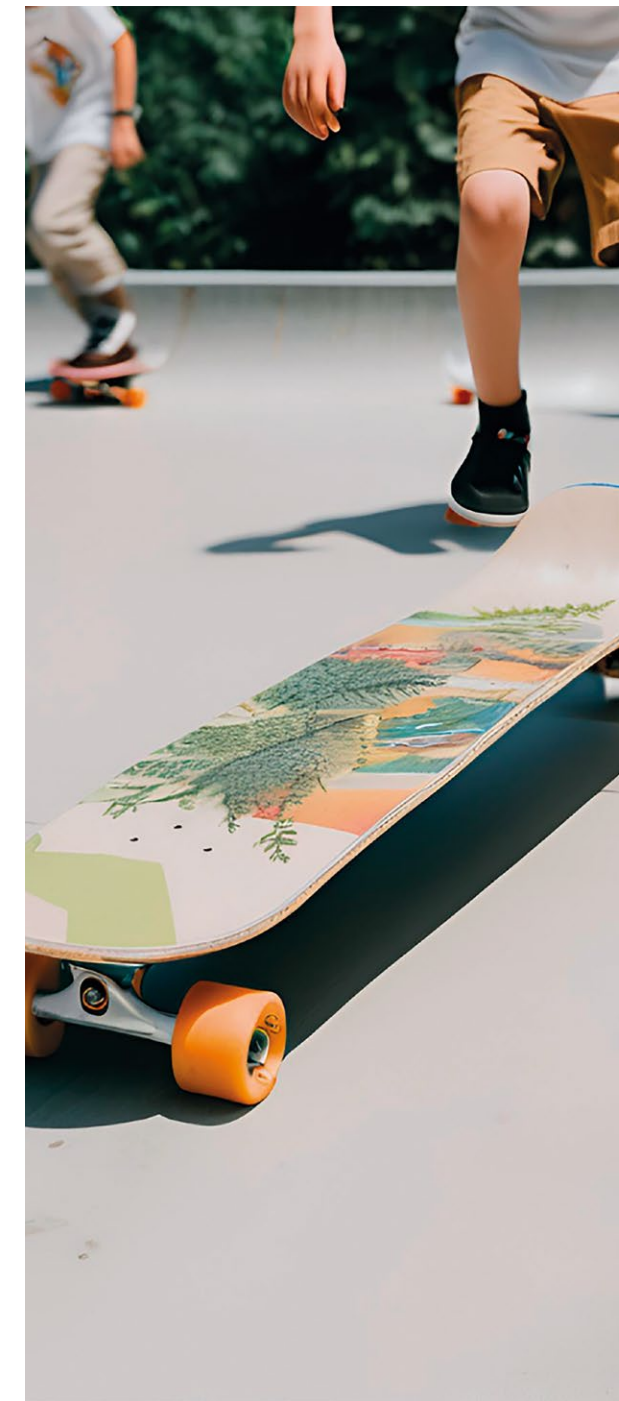
Auf dem neuen Murmelweg in Faschina rollen Abenteuer und Naturwissen Hand in Hand. Spielerische Stationen, spannende Rätsel und eine Holzmurmelführen Familien durch die faszinierende Bergwelt und machen Wandern für Groß und Klein zu einem besonderen Erlebnis.



10 IM WALDSEIL- GARTEN

MIT BERND BURTSCHER &
CHRISTOPH SCHÄFER

Der Waldseilgarten gehört seit Jahren zu einer der beliebtesten Freizeitaktivitäten in Damüls. Bernd Burtscher und Christoph Schäfer erzählen, was Besucher:innen hier erleben. Abenteuer, Bewegung und gemeinsame Erlebnisse stehen im Mittelpunkt.



14 KINDER- SOMMER IM ORT

MIT LAURA TALEB

Jede Woche wartet ein anderes Highlight. Das Kinderprogramm in Damüls entsteht gemeinsam mit Vereinen, Betrieben und Einheimischen. Ein Blick in unser vielseitiges Sommerprogramm, an dem Einheimische wie Gäste-kinder teilnehmen können.



18 FAMILIEN- LEBEN IN DAMÜLS

MIT SARAH ERATH

Zwei Kinder, ein Haus mit Ferienwohnungen und viele Aufgaben im Ort prägen den Alltag von Sarah Erath. Sie erzählt, wie das Leben mit Kindern im Bergdorf aussieht und wie sich Familie, Arbeit und Engagement im Alltag miteinander verbinden lassen.



20 VOLKS- SCHULE IM BLICK

MIT SIMONE BISCHOF

Lehrerin und Leiterin Simone Bischof erzählt, wie das Lernen in einer Schule mit nur einer Klasse funktioniert, worauf sie persönlich im Unterricht großen Wert legt und was die Damüls-er Kinder aus dieser Zeit für ihren weiteren Weg mitnehmen können.

HIER ROLLT DEIN ABENTEUER LOS

MURMELWEG FASCHINA



MURMELWEG FASCHINA



Gerold Konzett
Betriebsleiter, Seilbahnen Faschina

WENN WISSEN INS ROLLEN KOMMT

Sieben naturnah gestaltete Stationen führen große und kleine Entdecker über den leicht begehbaren Weg. Sie laden zu einer Rast ein, sorgen für Abwechslung und stellen knifflige Fragen. Wer findet den Fluchtweg zurück in den schützenden Murmeltierbau? Weshalb stoßen die putzigen Nager einen schrillen Warnpfeiff aus, wenn Gefahr droht? Und wer sind überhaupt die gefährlichsten Fressfeinde von Murmeltieren?

Handgezeichnete Schmetterlinge flattern durch ein Labyrinth und suchen nach ihren Raupen. Wird aus der stacheligen Raupe tatsächlich ein wunderschöner Schwalbenschwanz? Oder gehört sie doch zum leuchtenden Tagpfauenauge? Manche Stationen erzählen von tierischen Nachbarn, andere von widerstandsfähigen Nadelbäumen und gefährlichen Giftpflanzen. Doch egal welche Station besucht wird, die Antwort erscheint nicht wie gewohnt am Smartphone, sondern rollt durch kunstvolle Holzbahnen. So wird Natur mit allen Sinnen erfahrbar und das Wandern für die ganze Familie zum Kinderspiel.

Hast du gewusst, dass Murmeltiere unglaublich geschickte Baumeister sind? Wie viele Liter frische Kuhmilch benötigt man für ein Kilogramm Butter? Weshalb gehört der leuchtend blaue Eisenhut keinesfalls in die Futterschüssel der Alpenmurmeltiere? Und tragen manche Raupen tatsächlich Stacheln auf ihrem Rücken? Auf dem Murmelweg in Faschina entdeckst du nicht nur die Freude an der Bewegung, sondern lernst ganz spielerisch die erstaunliche Welt der Alpenbewohner kennen – allen voran das Murmeltier.

MIT MURMELN DURCHS MURMELTIERLEBEN

Manchmal steckt die schönste Idee schon im Namen. Denn das Wort „Murmel“ hat gleich zwei Bedeutungen: Im Alpenraum wird das pelzige Murmeltier liebevoll Murmel genannt. „Auch kleine Kugeln werden so genannt. Sie bringen das Abenteuer auf unserem Murmelweg ins Rollen und begleiten die Kinder von Station zu Station“, erklärt Gerold Konzett, Betriebsleiter der Seilbahnen Faschina. Die Murmeln aus heimischem Fichtenholz sind jeweils an Kugelautomaten an der Talstation und an der Mittelstation der Stafelalpbahn erhältlich. Sie führen spielerisch durch Bahnen und Labyrinth, rollen von Fragen zu richtigen Antworten und verbinden so Bewegung und Naturwissen.

Die einzelnen Stationen auf dem Weg ordnen sich der Landschaft unter, denn die eigentlichen Hauptdarsteller sind die Berge und ihre tierischen Bewohner. Es sind die leisen Sensationen, der Blick auf das Wesentliche, die diesen Weg markieren: eine seltene Blume am Wegesrand oder das smaragdgrüne Wasser des Stafelalpsees. Der Murmelweg setzt nicht auf künstliche Attraktionen, sondern lenkt den Blick auf das, was seit vielen Jahrtausenden einfach da ist – eine faszinierende Bergwelt voller Wunder. Manchmal genügt eine kleine Holzkugel, um sie mit neuen Augen zu entdecken.

DIE EIGENT- LICHEN HAUPTDAR- STELLER SIND DIE BERGE UND IHRE TIERISCHEN BEWOHNER.

MURMELWEG FASCHINA



IM ALPENRAUM WIRD DAS PELZIGE MURMELTIER LIEBEVOLL MURMEL GENANNT.

GEMEINSAM AUF DEM WEG

Der Murrelweg ist ein Gemeinschaftsprojekt engagierter Menschen aus der Region, denen ihre Heimat am Herzen liegt. Die Alpenregion Bludenz Tourismus, die Seilbahnen Faschina, Damüls Faschina Tourismus, die Gemeinde Fontanella sowie zahlreiche Gastgeberinnen und Gastgeber aus Fontanella und Faschina haben ihr Wissen und ihre Ideen eingebracht. Auch der Verein Bergholz trug mit handwerklichem Geschick zur Umsetzung bei. Entstanden ist ein Themenweg, der weit mehr ist als eine Familienattraktion am Berg. Wer sich auf den Weg macht, entdeckt nicht nur die alpine Landschaft, sondern auch den kostbaren Lebensraum außergewöhnlicher Tiere und Pflanzen und erhält spannende Einblicke in die Bewirtschaftung der Alpen.

HEIMAT FASZINIERENDER TIERE UND PFLANZEN

3,13 Kilometer, 45 Minuten Gehzeit und überhaupt keine Höhenmeter – der Murrelweg ist ein einfacher Wanderweg für die ganze Familie. Wer Höhenluft schnuppern will, fährt nämlich ganz bequem mit der Stafelalpbahn bis zur Mittelstation. Gesäumt von duftenden Alpenrosen und herrlichem Bergpanorama führt der Themenweg zur bewirteten Franz-Josef-Hütte, wo sich große und kleine Entdecker bei einer zünftigen Brettljause stärken. Weiter geht's rund um den malerischen Stafelalpsee und von dort über die Stafelalpe zurück bis zur Passhöhe nach Faschina.

Der Murrelweg ist eine spielerische Ergänzung zum bekannten Blumenlehrpfad am Hahnenkopf, der ebenfalls bei der Mittelstation startet. Dort wachsen mehr als 150 Alpenpflanzen – vom tiefblauen Enzian über den prächtigen Türkenbund bis zu seltenen Wildorchideen. „Wen wundert's, dass der artenreiche Blumenlehrpfad zu den botanischen Besonderheiten des Biosphärenparks Großes Walsertal zählt“, schwärmt Gerold Konzett. Als gebürtiger Walser kennt er die Gegend seit seiner Kindheit und war maßgeblich an der Entwicklung des Murrelwegs beteiligt. „Es ist heute nicht mehr so einfach wie früher, Kinder fürs Wandern zu begeistern. Doch sobald die Murrel rollt, sind sie begeistert dabei“, sagt er und nickt zufrieden. Vielleicht beginnt genau hier für manchen kleinen Wanderer nicht nur das große Abenteuer, sondern auch die Liebe zu den Bergen. Und wer genau hinschaut, entdeckt mit etwas Glück sogar Murreltiere.



Mit der Holzmurrel wird jede Station zum spielerischen Naturerlebnis.

VON ALPWIRTSCHAFT UND KÄSEHERSTELLUNG

Was den Murrelweg so besonders macht? „Die schöne Bergwelt voller Wunder und die Freude der Kleinen“, lacht Gerold Konzett und kugelt seine Murrel bei der letzten Station ein weiteres Mal durch die Bahn. Hier dreht sich alles um die Alpbewirtschaftung. Deshalb befindet sich diese Station auch im ehemaligen Häuschen der Materialeilbahn der Stafelalpe. Wer sich neugierig umsieht, entdeckt einen Kühlschrank mit würzigem Bergkäse und erfährt, dass eine Käseharfe kein Musikinstrument, sondern ein wichtiges Werkzeug zur Käseherstellung ist. Nur wenig später rollt die Murrel ins richtige Fach der letzten Antwort: Für ein Kilogramm Butter braucht es tatsächlich mehr als 20 Liter frische Kuhmilch. Wer hätte das gedacht – wieder etwas Interessantes gelernt! Die Bergwelt steckt voller Überraschungen. Man muss nur neugierig sein und sich auf den Weg machen, am besten auf den Murrelweg.

EINFACH SCANNEN –
HIER GIBT'S ALLE INFOS ZUM
MURMELWEG ONLINE!

www.damuels.at



Wenn die Murrel ins Ziel rollt, ist die Freude groß.



DER BLICK VON OBEN

HOCH HINAUS IM WALDSEILGARTEN

Der Waldseilgarten ist seit vielen Jahren ein fixer Bestandteil des Sommerangebots in Damüls. Was als privates Projekt begann, wird heute von Bernd Burtscher und Christoph Schäfer mit einem kleinen Team geführt und laufend weiterentwickelt. Die Anlage liegt direkt im Wald, eingebettet zwischen Spiel- und Sportplatz. Im Interview erzählen sie uns von ihrem außergewöhnlichen Arbeitsplatz.

SEIT WANN GIBT ES DEN WALDSEILGARTEN IN DAMÜLS?

Bernd: Gebaut wurde er 2008. Ursprünglich war das ein Projekt eines Bergführers mit Investoren. Das hat dann ein paar Jahre funktioniert, ist aber irgendwann in Konkurs gegangen. Wir haben die Anlage 2013 übernommen und führen sie seitdem weiter. Wenn man es genau nimmt, sind wir jetzt schon im 18. Sommer.

WAS HAT SICH SEITDEM VERÄNDERT?

Christoph: Wir versuchen eigentlich jedes Jahr, etwas zu verbessern oder zu erneuern. Das können kleine Dinge sein, einzelne Elemente oder Abläufe. Einfach so, dass es spannend bleibt.

Bernd: Stillstand gibt es bei uns nicht. Aber wir schauen schon, dass wir den Waldseilgarten nicht zu sehr aufblasen. Die Größe passt gut so, wie sie ist.

WIE LÄUFT EIN BESUCH BEI EUCH AB?

Christoph: Die Gäste kommen an, melden sich und füllen die Teilnahmebedingungen aus. Dann bekommen sie ihre Ausrüstung – Gurt, Helm und Sicherungssystem – und zwei Einweisungen. Eine allgemein zum Ablauf und eine im Wald, wo wir die Sicherheitsvorkehrungen erklären.

Bernd: Danach geht es selbstständig los. Wir sind aber immer am Boden unterwegs, schauen zu, geben Tipps, helfen, wenn jemand nicht mehr weiterkommt. Aber wir klettern nicht mit. Jeder macht das in seinem eigenen Tempo.

GIBT ES EINE FESTE ROUTE DURCH DEN PARK?

Bernd: Die Grundidee ist, dass man sich von Baum zu Baum bewegt und dabei verschiedene Hindernisse überwindet. Die sind nicht versteckt, man sieht schon, was einen erwartet. Aber es gibt oft mehrere Möglichkeiten, wie man sie löst.

Christoph: Jeder Parcours hat auch eine Nummer. Je höher diese Nummer, desto schwieriger wird es. Man kann sich also Schritt für Schritt im Waldseilgarten steigern. Am Ende jedes Parcours gibt es immer ein Highlight, das sind unsere Zip-Lines. Da fährt man von einer gewissen Höhe wieder Richtung Boden zurück. Je nach Strecke sind die zwischen zehn und fünfzig Meter lang.



**Christoph Schäfer
und Bernd Burtscher**
Waldseilgarten Damüls

MAN „FLIEGT“ VOM BREGENZER- WALD INS GROSSE WALSERTAL.

AB WELCHEM ALTER KANN MAN MITMACHEN?

Bernd: Bei den größeren Parcours kommt es nicht aufs Alter, sondern auf die Körpergröße an. In Begleitung von Erwachsenen können die Kinder aber fast alles ausprobieren.

Christoph: Für die ganz Kleinen haben wir auch zwei Bambini-Parcours. Da geht es schon ab zwei, drei Jahren los. Natürlich alles sehr niedrig und spielerisch angelegt.

WIE SICHER IST DAS GANZE?

Bernd: Die Gäste sind von Anfang an in einem permanenten, durchgängigen Sicherungssystem eingehängt. Ein spezieller Stahlhaken wird einmal eingefädelt, und dann bleibt man im System. Ein Aushängen ist bis zum Schluss nicht mehr möglich.

Christoph: Zusätzlich wird die gesamte Anlage regelmäßig geprüft. Wie beim TÜV kommt jemand vorbei und kontrolliert alles – jeden Baum, jede Verbindung und jedes Seil.

WIE LANGE IST MAN IN DER REGEL UNTERWEGS?

Bernd: Offiziell zahlen die Besucher:innen für drei Stunden. Aber wir sind da nicht so streng. Wenn jemand ein bisschen länger braucht, passt das schon.

Christoph: Wir können maximal 90 Personen gleichzeitig im Waldseilgarten betreuen. Genau so viele Gurte, Helme und Sicherungsschlingen haben wir. Das kommt aber eher selten vor.

Sicherheit steht an erster Stelle.
Die Guides erklären jeden Handgriff.



AM ENDE GEHT JEDE:R MIT EINEM GUTEN GEFÜHL RAUS.

WAS PASSIERT, WENN SICH JEMAND NICHT MEHR WEITER TRAUT?

Christoph: Dann gehen wir hin, unterstützen und motivieren. Manchmal hilft schon ein kleiner Tipp von uns. Oder jemand aus der Gruppe ruft etwas rauf.

GIBT ES EIN HIGHLIGHT FÜR DIE MEISTEN?

Bernd: Natürlich unser Flying Fox. Dabei geht es einmal quer über den Bach. Man „fliegt“ vom Bregenzerwald ins Große Walsertal. Wir sind dabei immer mit vor Ort, die Gäste machen das nicht allein. Die Strecke ist rund 80 Meter lang und etwa 40 Meter hoch, danach geht es über eine zweite Bahn wieder zurück.

Christoph: Ein Thema ist dabei nur das Gewicht, wegen der Geschwindigkeit. Mitmachen kann, wer zwischen 30 und 100 Kilo wiegt.

WAS MACHT DEN WALDSEILGARTEN BESON- DERS INTERESSANT?

Christoph: Die Mischung. Bewegung an der frischen Luft und ein kleines Abenteuer, bei dem man Neues über sich lernt. Wir haben auch eine Grillstelle im Wald für Picknick oder Kindergeburtstage und einen Kiosk, dort bekommt man Getränke, Eis und Kleinigkeiten. Mehr bieten wir aber bewusst nicht an, dafür gibt es die umliegenden Gasthäuser. Direkt neben dem Waldseilgarten gibt es auch einen großen Spielplatz mit Bereich für kleinere Kinder, einen Beachvolleyballplatz und einen Fußballplatz. Im Sommer kommt noch die Minigolfanlage dazu.

Bernd: Wir merken auch, dass viele Gäste wiederkommen. Das liegt weniger an der Größe der Anlage, sondern eher daran, wie wir mit den Leuten umgehen. Die Besucher:innen sind bei uns keine Nummer. Wir nehmen uns Zeit und sprechen jede:n mit Namen an. Das hören wir oft als Rückmeldung und ist am Ende wahrscheinlich das, was den Unterschied ausmacht.

KOMMEN VIELE GRUPPEN ZU EUCH?

Christoph: Ja, Schulen, Firmen, Lehrlinge, Polter- oder Pfadfindergruppen. Wir hatten schon bis zu 160 Kinder an zwei Tagen da. Insgesamt sind das rund 20 bis 25 Schulklassen im Jahr, unter anderem auch aus Deutschland. Für solch große Gruppen bieten wir eigene Termine an, wo der Seilgarten nur für sie geöffnet ist, damit wir uns ganz auf die Gruppe konzentrieren können.

Gemeinsam entspannen,
grillen und den Tag im Wald genießen.



WIE WICHTIG IST ES HEUTE, DASS KINDER DRAUSSEN SIND?

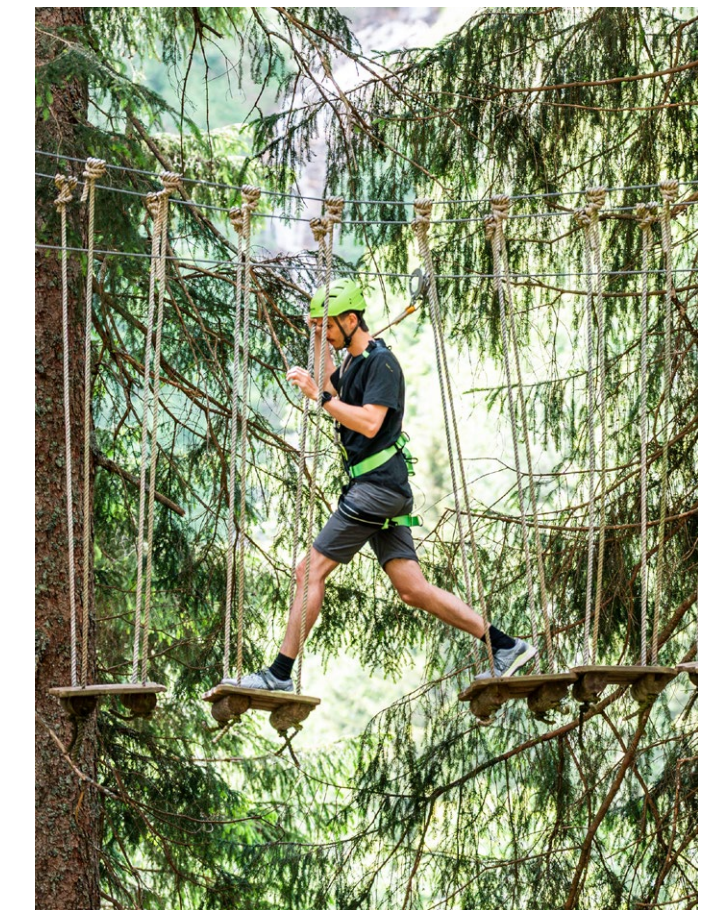
Christoph: Sehr wichtig! Wir sehen ja, was sie dabei mitnehmen. Das fängt beim Körpergefühl an. Wenn alles wackelt und sie lernen, sich zu stabilisieren. Und im Kopf passiert mindestens genauso viel: sich herantasten, ausprobieren, merken, wo die eigenen Grenzen sind und wie man sie überwindet. Aber egal ob Kinder oder Erwachsenen – am Ende geht jeder mit einem guten Gefühl raus. Und meistens ist man auch ein bisschen stolz auf sich selbst.

Bernd: Und dann ist da noch die Gruppendynamik. Das sieht man besonders bei Schulklassen oder Integrationsgruppen. Jeder macht das, was möglich ist, aber sie unterstützen sich untereinander, um weiterzukommen. Genau daraus entsteht diese Freude, die wir von außen mitbekommen. Wenn möglich, geben die Kinder bei uns auch ihre Handys ab. Drei Stunden ohne Handy, das fällt vielen am Anfang schwer. Aber danach sind sie meistens froh darüber.

WAS UNTERSCHIEDET EUCH VON ANDEREN ANLAGEN?

Bernd: Zum einen sicher unsere Lage. Wenn du oben im Parcours stehst und durch den Wald schaust, dieses satte Grün, der Blick über die Berge, das ist einfach schön zum Anschauen.

Christoph: Speziell für Familien ist unser Waldseilgarten etwas Besonderes. Kinder können ab einem gewissen Alter vieles allein machen und die Eltern währenddessen entspannen, etwas trinken oder einfach zuschauen. Es geht nicht darum, ständig Action zu haben, sondern den Tag bei uns zu genießen.



WAS BEDEUTET EUCH DIE ARBEIT HIER PERSÖNLICH?

Christoph: Für mich ist unschlagbar, draußen zu arbeiten. Jeden Tag im Wald und mitten in der Natur zu sein. Das ist schon ein besonderer Arbeitsplatz.

Bernd: Und der Kontakt mit den Menschen. Man hat ständig mit unterschiedlichen Leuten zu tun, das ist (meistens) das Schönste daran.

WAS RATET IHR FAMILIEN, DIE DAS ERSTE MAL ZU EUCH KOMMEN?

Christoph: Sich einfach darauf einlassen, ohne sich vorher viele Gedanken zu machen. Die meisten wissen nicht genau, was sie erwartet und das ist völlig in Ordnung. Wir holen die Leute von Anfang an ab und erklären alles Schritt für Schritt. Man muss nichts können, nur offen sein.

MEHR INFOS ÜBER DEN WALD-
SEILGARTEN FINDEN SIE AUF
UNSERER WEBSITE

www.damuels.at



FÜR FAMILIEN GEMACHT

KINDERPROGRAMM IM SOMMER



In Damüls Faschina hat der Sommer neben Wanderungen im Bergreich noch mehr zu bieten, vor allem für Familien. Jede Woche gibt es ein abwechslungsreiches Freizeitangebot für Einheimische und Gästekinder zum Mitmachen. Das Tourismusbüro organisiert das Kinderprogramm gemeinsam mit Vereinen, Betrieben und Einheimischen. Vieles ist kostenlos und jeden Sommer ein bisschen anders. Kinder können in der Regel allein teilnehmen.

JEDEN MITTWOCH - KINDERPROGRAMM

Im Sommer findet das Kinderprogramm wöchentlich statt, meist mittwochs am Nachmittag. Die Themen wechseln von Sport über Handwerk bis hin zu Besuchen bei Betrieben. Vereine, Unternehmen, Einzelpersonen bringen sich ein und gestalten die Ausflüge eigenständig und abwechslungsreich. Anmelden kann man sich beim Tourismusbüro Damüls Faschina.

VEREINE UND BETRIEBE – EINBLICKE IN DEN ORT

Ein Teil des Programms führt hinter die Kulissen. Kinder bekommen Einblicke in verschiedene Vereine oder Betriebe in Damüls und Umgebung und lernen so unsere Heimat aus einer anderen Perspektive kennen. Bei Elektro Türtscher oder im Heizwerk lernen Kinder, wie Strom und Wärme entstehen. Bei der Bergrettung steht die Sicherheit am Berg im Mittelpunkt, bei der Feuerwehr geht es um Einsätze und Ausrüstung. Auch ein Pistenraupen-Nachmittag war schon Teil des Programms, bei dem Kinder die Fahrzeuge aus nächster Nähe kennenlernen konnten. Ergänzt wird das Ganze durch kreative Angebote mit dem Verein Berggartenreich oder Besuche in der Walser Bibliothek Fontanella.

Spielerisches Lernen und Spaß für die Kinder beim Damüls Kinderprogramm



Neugierige Blicke auf die kleinen Wunder der Natur.

TIERWELT DER ALPEN – KINDERTHEMENWEG

Ein Kinderthemenweg führt durch Damüls und verbindet Bewegung mit kleinen Aufgaben. Start ist im Kirchdorf, von dort geht es über mehrere Stationen Richtung Spiel- und Sportplatz und wieder zurück. Kinder holen sich im Tourismusbüro ein Heft, lösen unterwegs Rätsel und lernen dabei spielerisch die Tierwelt der Alpen kennen. Mal geht es darum, so weit zu springen wie ein Hase, mal darum, Pflanzen zu erkennen oder Spuren zu lesen. Am Ende gibt es eine kleine Überraschung als Belohnung.

DER KINDER- THEMENWEG VERBINDET BEWEGUNG MIT KLEINEN AUFGABEN.



DIE THEMEN WECHSELN VON SPORT ÜBER HANDWERK UND VIELEM MEHR.

NEU IN DAMÜLS - MINIGOLFANLAGE

Am Rande des Waldseilgartens in Damüls wurde gebaut. Bagger modellierten den Hang, Fundamente wurden gesetzt, Betonbahnen geliefert. Seit Anfang August gibt es eine neue Minigolfanlage für Einheimische und Gäste: ein Freizeitangebot, das vor allem Familien ansprechen soll und das Sommerprogramm im Ort sinnvoll ergänzt.

Anders als viele Freizeitanlagen soll der neue Minigolfplatz ohne großen organisatorischen Aufwand funktionieren. Keine Kassa, kein Ticketautomat. Geplant ist ein Carport in unmittelbarer Nähe, in der Schläger, Bälle und Spielblöcke frei zugänglich bereitliegen.

WETTERFESTE ALTERNATIVE – INDOOR SPIELPARK

Nicht jeden Sommertag scheint die Sonne. Für genau solche Tage gibt es in Damüls einen großen Indoorspielpark direkt gegenüber vom Tourismusbüro. Auf rund 170 m² finden Kinder verschiedene Spielmöglichkeiten, darunter Funpark mit Trampolinen, ein eigener Bereich für kleinere Kinder sowie Tischfußball und Air-Hockey. Für Begleitpersonen gibt es einen Aufenthaltsbereich auf derselben Etage. Der Indoorspielpark ist ganzjährig geöffnet und eine großartige Alternative bei schlechtem Wetter.

KLETTERN UND FLIEGEN – WALDSEILGARTEN

Der Waldseilgarten gehört seit vielen Jahren zum festen Sommerangebot in Damüls. Kinder und Erwachsene bewegen sich hier von Baum zu Baum, überwinden verschiedene Hindernisse und fahren am Ende der Parcours mit Zip-Lines wieder Richtung Boden. Besonders der „Flying Fox“, bei dem man über die Berge fliegt, bleibt vielen in Erinnerung. Rund um den Waldseilgarten gibt es außerdem einen Spielplatz, Beachvolleyball- und Fußballplatz, einen Kiosk und seit diesen Sommer auch eine neue Minigolfanlage.

TRICKS AUF DEM BOARD – SKATEBOARDKURS

Beim Skateboardkurs lernen Kinder die Grundlagen und probieren erste Tricks aus. Gemeinsam mit erfahrenen Trainer:innen verbessern sie ihre Technik und bekommen ein Gefühl für das Board. Egal ob Anfänger:in oder mit Vorerfahrung, alle können mitmachen. Der Kurs findet am Parkplatz Oberdamüls statt und gehört zu den Programmpunkten, die jedes Jahr zu den Highlights für Kinder im Sommer zählen.

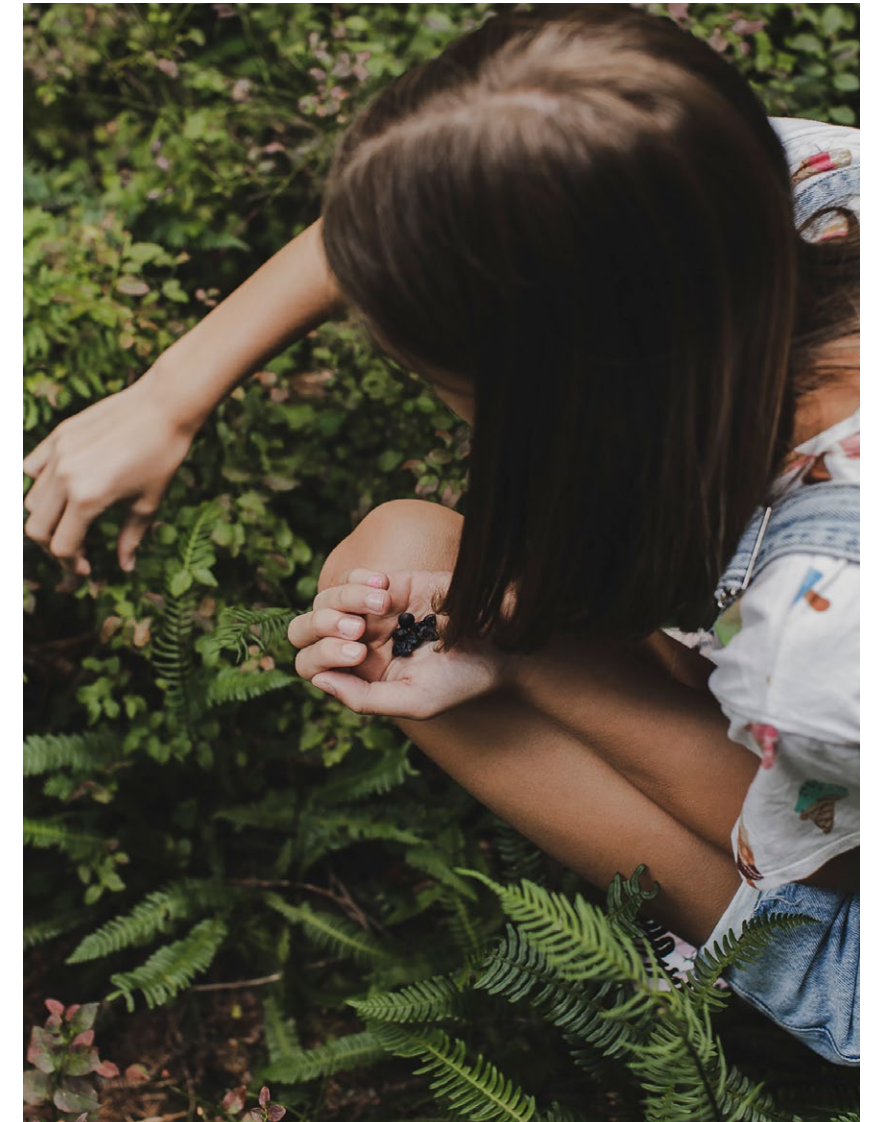


SPASS AM SPIEL – BALLSCHULE

Hier geht es nicht nur um Fußball, sondern um alles, was man mit dem Ball machen kann. Im Mittelpunkt stehen Bewegung, einfache Übungen und lustige Spiele. Die Kinder probieren verschiedene Dinge aus und trainieren dabei Gleichgewicht und Koordination. Das Training findet je nach Wetter am Fußballplatz oder im Gemeindesaal statt.

GESCHICK UND BALANCE – ZIRKUSKURS

Beim Zirkuskurs lernen Kinder verschiedene Zirkusdisziplinen kennen, von Jonglage über Akrobatik bis hin zum Balancieren. Sie probieren unterschiedliche Übungen aus, am Boden, in der Luft oder mit verschiedenen Requisiten. Dabei geht es vor allem um Bewegung, Koordination und Geschicklichkeit. Begleitet werden die Kinder von ausgebildeten Zirkuspädagog:innen und Trainer:innen, die durch den Nachmittag führen.



AUF ENTDECKUNGSTOUR – NATURDETEKTIVE

Bei den Naturdetektiven geht es ums genaue Hinschauen. Gemeinsam mit Naturführerin Monika Klocker, einer erfahrenen Schmetterlingskennerin, erkunden Kinder die Natur rund um Faschina und lernen Pflanzen, Tiere und Zusammenhänge besser kennen. Dabei werden viele Details erklärt, die man sonst leicht übersieht. Die Tour richtet sich an Kinder ab fünf Jahren und findet im Sommer jeden Dienstag statt. Eltern können gerne mitgehen.

PFLANZENWELT KENNENLERNEN – BLUMENLEHRPFAD

Am Blumenlehrpfad in Faschina bekommen Kinder und Familien Einblicke in die alpine Pflanzenwelt. Entlang des Weges zeigen Tafeln, welche Blumen hier wachsen und wie sich die Natur im Laufe des Sommers verändert. Die Inhalte werden regelmäßig an die aktuelle Blütezeit angepasst, sodass vieles direkt vor Ort gesehen werden kann. Wer tiefer einsteigen möchte, kann einmal wöchentlich an einer geführten botanischen Wanderung mit Günter Bischof teilnehmen und bekommt zusätzliche Erklärungen zur Pflanzenvielfalt in der Region.

MEHR WISSENSWERTES ÜBER
UNSER KINDER- & FAMILIEN-
PROGRAMM FINDEN SIE AUF
UNSERER WEBSITE

www.damuels.at





IN EINER HEILEN WELT

AUFWACHSEN IM BERGDORF

Sarah Erath lebt mit ihrer Familie in Damüls, betreibt zwei Ferienwohnungen und engagiert sich im Ort. Sie organisiert den Senior:innen-treff, ist in der Gemeindevertretung, führt das Skimuseum und hilft ihrer Cousine in der Buchhaltung. Im Gespräch erzählt sie, wie das Leben mit Kindern im Bergdorf aussieht, wie sie alles unter einen Hut bringt und warum sie aus Damüls nicht mehr weg möchte.

LEBENDIGER ALLTAG

Wenn Sarah ihr Familienleben beschreibt, wird es lustig. „Von der Villa Kunterbunt bis zur Villa Wahnsinn, kannst du bei uns alles haben. Aber genau das macht Spaß.“ Zwei kleine Töchter, Ferienwohnungen, die Großeltern im Haus und ihr Mann Andreas, der früher einen Großteil des Jahres als Skischuhmacher unterwegs war, inzwischen aber auch in Damüls arbeitet und zuhause ist. Ihr Alltag ist lebendig, manchmal chaotisch, aber genau so, wie sie es sich wünscht.

Was das Bergdorf für das Aufwachsen ihrer Kinder bedeutet, fasst sie in einem Satz zusammen: „Sie können hier noch heil aufwachsen.“ Keine Gefahren oder Anonymität in der Nachbarschaft. Dafür die Natur direkt vor der Haustüre, Unterstützung aus dem ganzen Dorf und viele Freiheiten. „Wir gehen am Nachmittag oft in den Wald und die Mädels spielen eine Stunde lang mit Tannenzapfen“, erwähnt Sarah. Dinge, die für sie am Land selbstverständlich sind, anderswo aber längst nicht mehr so leicht möglich sind.

NATUR VOR DER HAUSTÜRE

Bei der Frage, wo sich ihre Töchter Elisabeth und Rosalie am liebsten aufhalten, muss Sarah nicht lange überlegen. Am Spielplatz, der abseits der Straße liegt und nur zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar ist. Daneben der Beachvolleyballplatz, der zum großen Sandkasten wird, der Fußballplatz und der Waldseilgarten. „Hier kannst du eigentlich den ganzen Tag verbringen“, sagt sie. Dazu ein Eis am Kiosk, der Grillplatz und der Weg runter an den Bach, wo man die Füße ins kalte Wasser halten kann.

Ihr persönlicher Lieblingsort liegt etwas höher. „Mit dem Lift rauf zur Alpe Brand und dann die Ebene reinlaufen. Da begegnet man nicht vielen Leuten und hat einen wunderschönen Ausblick.“ Von dort sieht man bis nach Faschina. Ein Platz, an dem es ruhig wird, gerade wenn es zuhause wieder rundgeht. Früher waren sie auch viel mit ihrem Hund unterwegs, Richtung Alpenblume. Auf diesem Weg gibt es Bänke, Lichtungen und Waldstücke, an denen man mit einem Rucksack und ein paar Spielsachen entspannt zwei bis drei Stunden verbringen kann.

ARBEIT UND FAMILIE

Zuhause betreibt Sarah die Elisabeth Appartements. Früher war das eine Frühstückspension, die ihre Mutter geführt hat. 2017 haben Andreas und Sarah übernommen. Zu einer Zeit, in der vieles noch in den Sternen stand. „Wir waren kinderlos, ich hatte einen guten Job auf der Gemeinde und wollte den auf keinen Fall aufgeben“, erzählt sie. Die Lösung war ein kompletter Umbau zu Ferienwohnungen. Im April wurde abgerissen, im Dezember sind die ersten Gäste eingezogen. Heute leben mehrere Generationen unter einem Dach. Die Großeltern neben Sarah, Andreas und den Kindern im selben Stock, die Ferienwohnungen darüber. Samstags ist Wechseltag, dann helfen alle zusammen. „Mama macht die Küche, ich die Bäder und Zimmer, Papa kocht und Andreas macht die Böden.“

Ihre Gäste sind vor allem Familien. Viele kommen zum Skifahren oder Wandern und verbringen meist den ganzen Tag draußen. „Wir möchten unseren Gästen einen sorglosen Urlaub ermöglichen“, so ihr Ziel. Das zeigt sich in der Herzlichkeit und im Detail. „Letzten Winter haben wir eine Familie jeden Tag zur Skischule gefahren, weil ihr Auto nicht angesprungen ist.“ Was Gäste erwartet, ist simpel und durchdacht. Voll ausgestattete Küchen, auf Wunsch sogar eine Heißluftfritteuse, morgens Brot vor die Wohnungstüre geliefert. Auch für Hunde ist alles da. Näpfe, Handtücher, Zubehör. „Eigentlich brauchen Gäste nur Leine und Futter mitbringen“, sagt Sarah. Dass der Hund gratis mit in die Ferienwohnung darf, ist für sie selbstverständlich.

ENGAGEMENT IM DORF

Neben der Arbeit als Gastgeberin, ist sie auch im Ort aktiv. Seit 2025 arbeitet Sarah in der Gemeindevertretung und ist dort im sozialen Bereich engagiert. Dazu gehört auch die Organisation eines besonderen Treffens im Ort: „16 bis 24 Senior:innen aus Damüls gehen einmal im Monat zusammen essen.“ Wichtig ist ihr, dass sich immer wieder neue Gesichter mischen. „So trifft sich nicht immer dieselbe Gruppe, sondern jeder kommt mit anderen ins Gespräch.“

Parallel dazu leitet sie das Skimuseum in Damüls. Im Juli 2024 hat der Museumsverein die Sammlung von Christian Lingenhöle übernommen, Sarah kümmert sich um Organisation, Förderungen und Buchhaltung. Ihr Anspruch ist klar: Das Museum soll nicht langweilig sein. „Wir waren letztes mit dem Kindergarten dort und haben gezeigt, wie früher Skigefahren wurde. Mit Holzskiern und Walzen. Die Kids konnten das gar nicht glauben.“ Auch in der Gemeindevertretung und im Tourismusausschuss ist sie aktiv. „Es gab immer zu wenig Frauen, die sich aufstellen ließen. Ich habe gar nicht damit gerechnet, bin dann aber gewählt worden. Und jetzt macht es mir richtig Freude“, erzählt Sarah.

INDIVIDUELLE BETREUUNG

Was Damüls für sie als Familienort ausmacht, beschreibt die Einheimische sehr klar. „Jeder kennt jede:n und man hilft einander.“ Das zeigt sich im Alltag. „Wenn es bei mir zeitlich mal eng wird, rufe ich einfach eine Bekannte an und sie nimmt mir Elisabeth vom Kindergarten mit.“

Gerade für ihre ältere Tochter ist das kleinstrukturierte Umfeld ein Vorteil. „Elisabeth kam mit einer Lippenspalte zur Welt. In unserem Kindergarten wird sie individuell gefördert, bekommt Sprachübungen und persönliche Betreuung.“ Für Sarah ist das ein großes Plus: „Unsere Kinder wachsen hier wie Gott in Frankreich auf.“ Ein Satz, den sie nicht leichtfertig sagt.

DIE ANDERE SEITE

Denn ganz ohne Einschränkungen ist das Leben im Bergdorf nicht. „Für vieles brauchen wir das Auto“, sagt Sarah. Manche Angebote wie Tanzen oder Turnen gibt es im Ort nicht. In den Sommerferien fahren sie in die Au, damit die Kinder teilnehmen können. „Unsere Kinder müssen sich oft in neue Gruppen einfügen, das ist nicht immer leicht“, weiß die Damülslerin. Für Sarah ist das trotzdem kein Grund, etwas zu verändern: „Ich bin hier aufgewachsen, Damüls ist und bleibt meine Heimat.“ Was sich gewandelt hat, ist ihr Blick auf Schule und Kindergarten. „Früher habe ich mir darüber nie Gedanken gemacht. Seit ich selbst Kinder habe, verstehe ich jede Mama, die ihr dreijähriges Kind nicht mit dem Bus in die Au schicken möchte.“ Ihr Wunsch ist klar: Dass das Betreuungs- und Bildungsangebot in Damüls erhalten bleibt.

GEMEINSAM AM TISCH

Das zeigt sich im Zusammenleben mit ihrer Familie. „Die gemeinsame Zeit, wie das Essen am Tisch, ist mir wichtig“, betont Sarah. Mittags mit den Großeltern, abends mit Mann und Kindern. Dazwischen ist man meistens draußen. Im Sommer am Spielplatz, im Wald, am Bach. Im Winter beim Skifahren, Rutschen oder Rodeln. Die Kinder sind überall dabei, manchmal auch bei der Arbeit. Sie helfen beim Vorbereiten der Mittagstischkarten für die Senior:innen, kleben, zeichnen und gestalten. „Ich versuche ihnen zu vermitteln, dass wir etwas dafür tun müssen, dass es uns so gut geht.“ Und wenn etwas durch die vielen Aktivitäten liegen bleibt, bleibt es eben liegen. „Jeder weiß, dass ich lieber mit den Mädels spiele als zu putzen“, lacht Sarah.

ZUSAMMENHALT IM ORT

Für die Zukunft wünscht sie sich, dass Damüls so bleibt, wie es ist. Die Gemeinschaft, die Schule, der Kindergarten, ein Wachstum, das sich in Grenzen hält. „Optisch hat sich schon einiges verändert, aber der Zusammenhalt im Dorf ist nach wie vor derselbe“, unterstreicht Sarah. Für sie ist das nicht selbstverständlich, sondern eine Kultur, die man weiterleben muss. Warum sie aus Damüls nicht mehr wegmöchte? Sarahs Antwort kommt, ohne zu überlegen: „Es ist das Gesamtpaket – Familie, Freunde, meine Schwester ganz in der Nähe. All das gibt uns das Gefühl von Heimat. Wir fühlen uns einfach rundum wohl!“



Sarah Erath lebt mit ihrer Familie in Damüls und engagiert sich im Ort.



DIE SCHULE IM DORF LASSEN

EINE KLASSE FÜR ALLE

In Damüls gibt es eine Volksschule: Elf Kinder, vier Schulstufen, alle in einem Klassenraum. Lehrerin Simone Bischof unterrichtet hier seit vielen Jahren und leitet die kleine Schule. Im Gespräch schildert sie, wie das Lernen im Bergdorf funktioniert, was Kinder in die Mittelschule mitnehmen und warum diese Schule für sie persönlich und den Ort so wichtig ist.

EIN RAUM, VIER SCHULSTUFEN

In die Volksschule Damüls gehen aktuell Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. Erst- bis Viertklässler:innen sitzen gemeinsam in einer Klasse und werden von zwei Lehrerinnen unterrichtet. Leiterin Simone Bischof ist dabei die Hauptansprechperson: „Grundsätzlich bin ich für alle zuständig, bekomme aber stundenweise Unterstützung.“ Die Hauptfächer liegen bei ihr, Turnen oder Werken übernimmt eine Kollegin.

Dass mehrere Schulstufen gleichzeitig unterrichtet werden, ist für sie in einem Dorf wie Damüls nichts Ungewöhnliches. Wenn sie etwa Längenmaße durchnimmt, arbeiten alle am gleichen Thema, aber auf unterschiedlichem Niveau. „Die einen lernen das Metermaß kennen, die anderen gehen schon weiter zu Zenti-, Dezi- oder Kilometer“, erklärt sie. Dabei ergibt sich automatisch, dass Kinder Inhalte früher mitbekommen. Genau darin sieht sie einen Vorteil: „Sie haben vieles einfach schon einmal gehört und tun sich später leichter.“ Den Unterricht kann sie dadurch flexibel gestalten: „Ich begleite die Kinder über mehrere Jahre hinweg. Wenn etwas noch nicht sitzt, greife ich es im nächsten Jahr einfach wieder auf. Und wenn jemand weiter ist, kann ich das auch fördern.“

Hier verbindet sich Kreativität mit purer Lernfreude.



LERNEN IM KLEINEN RAHMEN

Was die Schule in Damüls von größeren Schulen unterscheidet, beschreibt Simone so: „Je kleiner die Schule, desto individueller ist das Ganze.“ Sie kennt die Kinder nicht nur aus dem Unterricht, sondern auch aus ihrem privaten Umfeld. Sie weiß, wie sie aufwachsen, was sie in ihrer Freizeit machen und wie sie sich außerhalb der Schule verhalten: „Ich lerne die gesamte Persönlichkeit der Kinder kennen und das wirkt sich direkt auf das Lernen aus.“ Stärken und Schwächen kann sie so genauer einschätzen und gezielter darauf eingehen. Gleichzeitig lernen Kinder verschiedener Altersstufen schneller, miteinander umzugehen. „Sie haben nicht die große Auswahl, sie müssen mit denen auskommen, die da sind“, meint sie.

VON DER NATUR LERNEN

Was im Klassenzimmer beginnt, setzt sich draußen fort. Die Natur ist ein fixer Bestandteil des Unterrichts. „Wir machen viele Ausflüge, Skitage oder arbeiten im Schulgarten“, zählt Simone auf. Dort bauen die Kinder gemeinsam Gemüse an, unterstützt vom Damülser Obst- und Gartenbauverein. „Wir haben letztes Mais angebaut und gemerkt, dass das in dieser Höhenlage gar nicht so einfach ist“, erzählt die Lehrerin. Heuer wächst Dinkel, der, wenn alles gut geht, geerntet und zu Brot verarbeitet wird. Lernen passiert hier nicht nur im Kopf, sondern im Tun. Gleichzeitig bringen viele Kinder bereits ein gutes Verständnis für Bewegung und Natur mit. „Die Damülser Kinder wissen einfach schon viel. Sie sind oft im Freien, motorisch gut entwickelt und haben ein ganz anderes Körpergefühl“, meint Simone.

ICH MÖCHTE, DASS DIE KINDER VERSTEHEN, WAS SIE LERNEN.

IM DORF STARK VERANKERT

Die Schule ist in Damüls aber nicht nur deshalb mehr als ein Bildungsort. „Sie ist ein integraler Bestandteil des Dorflebens“, sagt Simone. Die Kinder sind bei Veranstaltungen eingebunden, etwa bei Weihnachtsfeiern oder Treffen mit den Senior:innen. So entstehen Begegnungen zwischen Alt und Jung, die die Entwicklung der Kinder fördern.

Auch inhaltlich ist die Schule eng mit dem Ort und der Region verbunden. In der dritten Klasse beschäftigen sich die Kinder intensiv mit ihrer Heimat. „Sie lernen, wie Damüls besiedelt wurde, woher die Walser kommen und wie sich unsere Traditionen entwickelt haben“, erklärt Simone. Dieses Wissen weiterzugeben, liegt ihr am Herzen: „Wenn unsere Kinder in einem anderen Ort in die Volksschule gehen würden, ginge das mitunter verloren.“



Blick in die Schulräume in Damüls: Ein Ort, der Tradition und Gemeinschaft verbindet

VERTRAUENSVOLLE ZUSAMMENARBEIT

Damit der Schulalltag funktioniert, braucht die Leiterin auch den nötigen Rückhalt. „Ohne die Eltern würde vieles nicht funktionieren“, sagt Simone. Bei Projekten oder Exkursionen bekommt sie die Unterstützung aus dem Dorf: „Ich brauche immer ein Elternteil, das mich begleitet und das klappt eigentlich immer.“ Die Zusammenarbeit beschreibt sie als eng und unkompliziert: „Die Eltern vertrauen mir.“ Das zeigt sich gerade in kniffligen Situationen. „Wenn es einmal einen Konflikt gibt, stehen die Eltern hinter mir. Das macht meine Arbeit viel einfacher“, betont sie.

Auch die Gemeinde trägt ihren Teil dazu bei. Die Schule ist gut ausgestattet und fast alles wird möglich gemacht. „Wir bekommen vom Bürgermeister sehr viel Unterstützung, es wird grundsätzlich nichts abgelehnt“, erzählt Simone. Im vergangenen Jahr wurde die Klasse thermisch saniert und auch bei Lernmaterialien ist die Schule gut aufgestellt. „Mir ist wichtig, dass die Kinder Dinge angreifen und ausprobieren können“, sagt sie. Dafür hat sie über die Jahre einen großen Fundus aufgebaut, mit Materialien für Stationenarbeit und Werkstattunterricht.

VERSTEHEN STATT AUSWENDIG LERNEN

Diese Möglichkeiten nutzt sie bewusst im Unterricht. Denn für Simone steht nicht die reine Wissensvermittlung im Mittelpunkt, sondern das Verständnis: „Ich möchte, dass die Kinder verstehen, was sie lernen.“ Gerade mit Blick auf die nächsten Schulstufen sieht sie hier einen klaren Unterschied. „In der Mittelschule geht es manchmal stärker ums Fakten lernen und weniger darum, Inhalte miteinander zu verknüpfen“, meint sie. In der Volksschule hat sie aber noch den Spielraum, Dinge genauer zu erklären und ergründen.



HERAUSFORDERUNGEN IM SCHULALLTAG

Aber auch an einer kleinen Schule gibt es Themen, die sich mit der Zeit verändern. Die Digitalisierung ist eines davon. „Ich habe mich lange dagegen gewehrt, aber wir kommen nicht daran vorbei“, betont Simone. Digitale Tafeln gehören inzwischen dazu, auch wenn sie nicht alles ersetzen. „Die Kinder müssen trotzdem feinmotorische Fähigkeiten entwickeln und die Basics wie schön schreiben lernen“, sagt sie.

Nicht nur deshalb ist ihr der Fortbestand der Schule ein Anliegen. „Wir brauchen eine gewisse Mindestanzahl, damit die Schule erhalten bleibt“, erklärt die Leiterin. In Vorarlberg liegt diese bei rund zehn Kindern. In Damüls gibt es aufgrund der abgeschiedenen Lage zwar einen Sonderstatus, aber noch viel wichtiger ist die Bedeutung der Schule für Damüls. „Die Schule ist auch ein Ort, an dem Kultur weitergegeben wird“, meint Simone. Sie gibt Kindern die Möglichkeit, eine enge Beziehung zu ihrem Umfeld aufzubauen. Die Lehrerin betont: „Ich glaube, dass Kinder dort, wo sie aufwachsen, eine starke Identität entwickeln.“

Als die Leitung der Schule neu zu besetzen war, wurde diese Verantwortung auch für Simone persönlich greifbar: „Ich war damals als Mama noch nicht so weit, wieder eine leitende Funktion zu übernehmen.“ Gleichzeitig war ihr klar, was auf dem Spiel steht: „Wenn es niemand macht, haben wir ein Problem.“ Heute steht sie klar hinter dieser Entscheidung. „Schule geht uns alle etwas an“, betont sie. Und bricht es auf einen einfachen Satz herunter: „Lassen wir die Schule im Dorf!“

Moderne Schulräume für eine zukunftsorientierte Bildung.



WARUM SIE HIER UNTERRICHTET

Simone ist seit 19 Jahren in Damüls. Ursprünglich kommt sie aus Lauterach und ist über den Beruf hierhergekommen. „Ich wurde von Anfang an sehr offen aufgenommen“, sagt sie. Heute lebt die Lehrerin selbst im Ort und ist mit ihrer Familie hier verwurzelt.

Was sie an ihrem Beruf besonders schätzt, sind die vielen kleinen Momente: „Kinder denken oft viel kreativer als Erwachsene und kommen auf die lustigen Ideen.“ Besonders schön findet sie die gemeinsamen Aktivitäten außerhalb des Unterrichts: „Bei Ausflügen wie Skifahren entsteht eine ganz eigene Dynamik, da wachsen die Kinder zusammen.“ Gerade mit den älteren Kindern nimmt sie sich vor dem Wechsel in die Mittelschule bewusst Zeit und organisiert ein gemeinsames Abschlussevent: „Das ist dann noch einmal unser gemeinsamer Moment, bevor sie weiterziehen.“

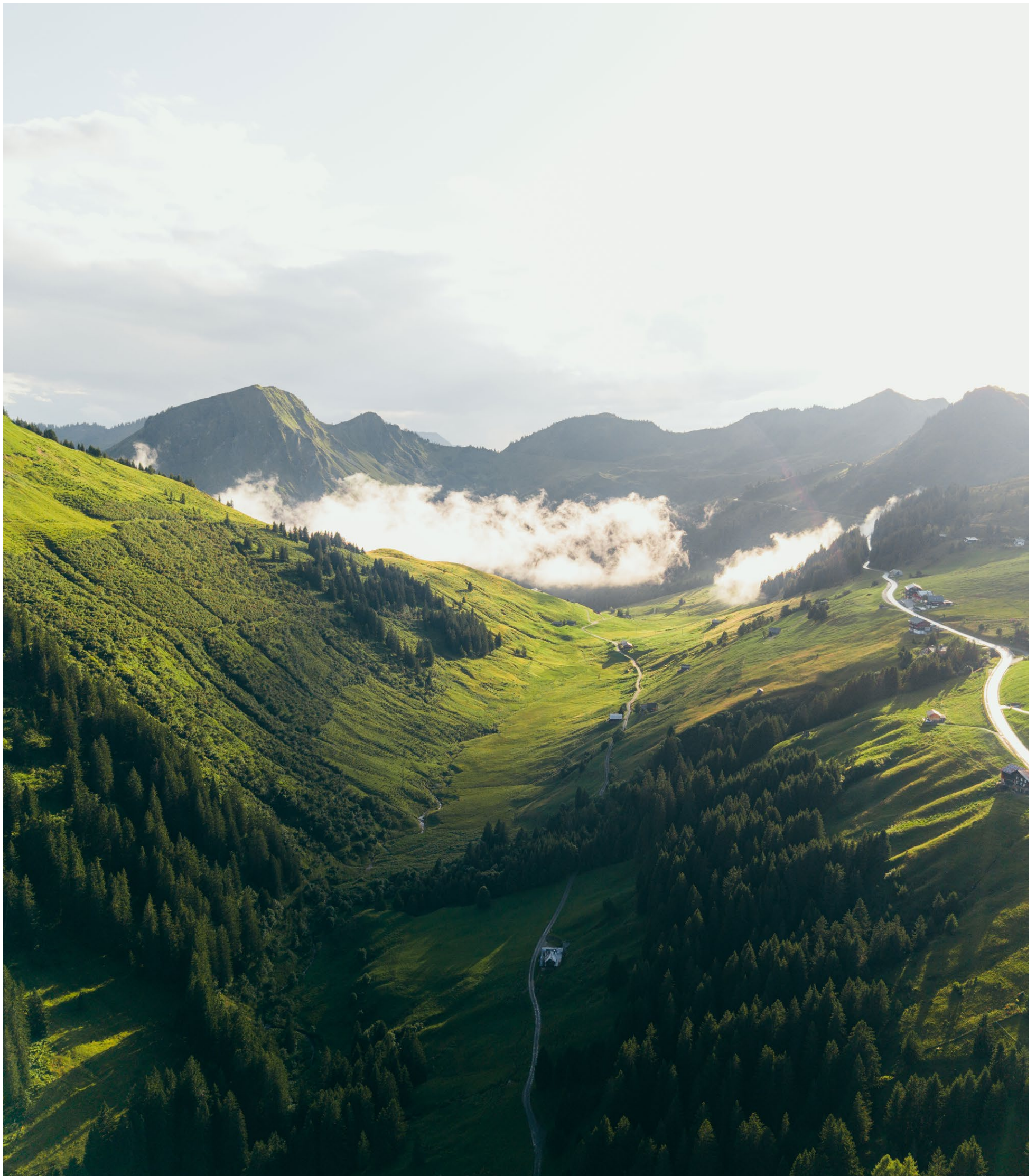
Wenn ihr ehemalige Schüler:innen später begegnen, bleibt das nicht unbemerkt. „Wenn ich sehe, wie sie ihren eigenen Weg gehen und dass sie mit dem Ort verbunden bleiben, dann weiß ich, dass wir hier etwas richtig machen“, freut sich die Lehrerin.

BLICK NACH VORNE

Für die Zukunft hat Simone einen klaren Wunsch: „Ich hoffe, dass es die Schule noch lange gibt und sie stark ins Dorfleben integriert wird.“ Gleichzeitig möchte sie selbst dranbleiben, indem sie sich stets weiterentwickelt. Dabei lacht sie: „Ich will keine Lehrerin sein, bei der man sich fragt, wann sie endlich in Pension geht.“

Wichtig ist ihr, den Kindern eine gute Grundlage mitzugeben. „Dass sie bestens vorbereitet in die Mittelschule wechseln können.“ Mindestens genauso prägend ist für sie die soziale Entwicklung der Kinder: „Natürlich ist nicht immer alles harmonisch, aber genau so ist das auch im Leben.“

Entscheidend ist für sie, wie die Schüler:innen mit solchen Situationen umgehen. „Dass sie lernen, miteinander zu reden, die Perspektive zu wechseln und sich nach Meinungsverschiedenheiten wieder in die Augen schauen können“, erklärt sie. Fehler gehören für Simone dazu: „Ich sage den Kindern immer, ihr dürft Fehler machen. Hauptsache, wir sprechen danach darüber.“ Worauf sie großen Wert legt, ist ein ehrlicher und fairer Umgang: „Dass die Kinder sagen, was war, und das nächste Mal daraus lernen.“ So entsteht für die Lehrerin das, was über die Schulzeit hinaus Bestand hat: ein respektvoller Umgang mit anderen Menschen im Alltag.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Damüls Faschina
Tourismus

Damüls 138
6884 Damüls

T +43 (0)5510 620
info@damuels.at

www.damuels.at

Text:

Christina Mathis
www.christina-mathis.com

Tanja Kerp
www.kerp.co.at

Gestaltung:

Madeleine Schmid

Druck:

sachesieben GmbH
Hintere Achmühlenstraße 1a
6850 Dornbirn

Bildnachweis/Fotografie:

Damüls Faschina Tourismus, Robert Bohnke,
Philipp Schäfer, Lukas Holland, Mia Feline, Manuela Domig

www.damuels.at

BESUCHT UNS AUCH ONLINE



Instagram

@damuelsfaschina



Facebook

Damüls Faschina
Tourismus